



PULVERFASS ÄGYPTEN

- Tote & 1.000 Verletzte
- Ausgangssperre
- Armee fährt auf

Ägypten explodiert



Aufbäumen im TV: Mubarak.

„Freitag des Zorns“ in Ägypten: Mubarak klammert sich an die Macht

Eine Million Menschen fordern Mubaraks Kopf

Die Lage in Ägypten eskaliert, Mubarak steht vor dem Aus. Eine Million Menschen ging auf die Straße – doch er klammert sich an die Macht.

Kairo. Tag 5 des historischen Aufstands gegen die Regierung in Kairo – und der als „Tag des Zorns“ ausgerufenen Freitag wird der schlimmste Tag für Präsident Hosni Mubarak (82). Die Situation im ganzen Land eskaliert endgültig.

Nach den Freitagsgebeten gehen im ganzen Land über eine Million Demonstranten auf die Straße. Fordern in Sprechchören den Rücktritt des verhassten Präsidenten. Mit dabei: Friedensnobelpreisträger Mohammed ElBaradei. Er wird zunächst eingekesselt, in einer Moschee festgehalten –

und dann mit Hausarrest belegt (siehe Story rechts).

Die Armee fährt auf. Die Behörden gehen brutal gegen die Demonstranten vor. Panzer patrouillieren, Soldaten feuern wahllos in die Menge. Polizeiautos rasen durch die Protestierenden. Es gibt erste Tote, Dutzende sind verletzt. Bis zum Abend werden 13 Menschen sterben – doch das ist nur die offizielle Zahl. An die 1.000 Menschen werden verletzt.

Kairo brennt. Schwarzer Rauch steigt über Kairo auf. Die Zentrale der nationaldemokratischen Partei Mubaraks steht in Brand, vor dem Parlament fallen Schüsse. Am Abend fährt die Armee auf. Doch kommt es zunächst zur Verbrüderung mit Demonstranten. Im-

merhin gelingt es den Militärs, das Gebäude des staatlichen Fernsehens abzuriegeln. Aber: Aus den Armenvierteln kommen Hunderte, um Geschäfte und Restaurants zu plündern.

Mubarak entlässt Regierung. Mubarak hat offenbar längst keine Kontrolle mehr. Schon um 18 Uhr hat er eine

Ausgangssperre über die Städte verhängt. Keiner hält sich daran. Erst am späten Abend erscheint der Präsident im TV: Er bedauert die Toten. Der greise Präsident appelliert an die Ägypter, nach Hause zu gehen und verspricht Reformen: „Wir bewahren, was wir erreicht haben, und wir bauen darauf auf.“ Dann ein Versuch eines Befreiungsschlags: Mubarak kündigt die Entlassung der Regierung an. Wohl ein letztes Aufbäumen. Zu groß ist der Zorn der Massen. Und die USA haben ihn schon fallen gelassen. Außenministerin Hillary Clinton: „Wir waren

lange Verbündete, doch Präsident Mubarak muss friedliche Proteste zulassen.“

Kommen Muslimbrüder? Die Frage, ob Mubarak – der Krisen stets aussitzt – überlebt, bewegt alle. Und: Kommen demokratische Kräfte oder die Muslimbruderschaft? Jedenfalls sind die Proteste erst eskaliert, als die radikalen Muslime sich in die Demos einschalteten.

In Österreich reagiert man rasch: Mittlerweile gab das österreichische Außenministerium eine Reisewarnung für ganz Ägypten aus.

Brand im ganzen Land. Die Protestwelle hat auch andere Landesteile erreicht. In Alexandria wurde eine Polizeistation gestürmt, das Haus des Gouverneurs ging in Flammen auf. In Suez marschiert die Armee ein – zieht aber wieder ab: Zu mächtig ist die Phalanx der Demonstranten.

Schon ab Freitag früh hat das Regime die Kommunikation gekappt. Doch obwohl Handys und Internet blockiert sind, explodiert die Situation.



Bis zum Abend 13 Tote – doch das ist nur die offizielle Zahl.

Alle Neuigkeiten zu den Entwicklungen in Kairo lesen Sie heute auf www.orf.at



Freitag des Zorns: Mubarak muss endlich weg



Im Kairo explodiert die Lage nach dem Freitagsgebet. Insgesamt sind eine Million Menschen gegen Mubarak auf die Straße gegangen.

Mohammed ElBaradei unter Tränengas-Beschuss



Der Friedensnobelpreisträger gilt als demokratische Hoffnung für Ägypten – allerdings waren auch radikale Muslimbrüder unter den Demonstranten.

Chaos auf den Straßen: Tausende demonstrieren gegen das Regime, die Polizei kämpft. Doch die Phalanx der Demonstranten ist zu groß.

Autos, aber auch viele Gebäude in Flammen



Am frühen Abend brennen nicht nur Polizeiautos – auch die Zentrale der Partei von Hosni Mubarak und geht in Flammen auf.

Polizei schießt in die Menge: Tote & Verletzte



Die Polizei greift vor allem in Kairo zur Gewalt. Sie schießt in die Menge: Bis zum Abend zählen die Behörden 13 Tote – knapp 1.000 Verletzte.

Hausarrest für Friedensnobelpreisträger nach Demonstration

Wahl-Wiener ElBaradei an Spitze der Revolution

Der in Wien lebende Ex-UNO-General Mohammed ElBaradei befindet sich laut Medienberichten in Kairo unter Hausarrest.

Kairo. Mitten unter den Demonstranten befand sich der Wahl-Wiener, Friedensnobelpreisträger und Ex-Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde, Mohammed ElBaradei. Am Freitag kursierten Gerüchte, der 68-jährige Oppositionsführer sei in einer Moschee in der Hauptstadt festgehalten worden. Der Sender Al-Jazeera hingegen berichtete, der Politiker stehe unter Hausarrest.

Faymann besorgt. Besorgt zeigte sich Kanzler Werner Faymann über Berichte zu ElBaradei. Der Bundeskanzler mahnte beim Weltwirtschaftsgipfel in Davos, dass „Meinungsfreiheit ein Menschenrecht ist, das auch im Umgang mit Demonstren-



ElBaradei: Gebet, dann Arrest.

ten und der Opposition beachtet werden“ müsse. Der Kanzler forderte die Beendigung des Hausarrests.

Ikone der Jugend. Der gebürtige Ägypter war am Donnerstag von Wien nach Kairo geflogen, um dem Volk bei den Protesten zur Seite zu stehen. ElBaradei will sich für die nächsten Wahlen gegen Mubarak aufstellen lassen und hatte angeboten, eine Übergangsregierung zu führen. Der Oppositionsführer gilt in Ägypten als Ikone der Jugend. Unter Jubel und Beifall wurde

er von Anhängern empfangen, Journalisten rissen sich um ein Interview mit ihm.

Rede. Zwei Tage vor seiner Abreise hatte ElBaradei im Wiener Haus der Industrie an der Seite von Hannes Androsch eine optimistische Rede gehalten: Er erwartete nach dem Umsturz in Tunesien eine Demokratisierungswelle in der arabischen Welt, sagte er vor Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung. Und er kritisierte Mubarak. An dessen Herrschaftssystem störe ihn „alles“.

In einem *profil*-Interview, das kommenden Montag erscheint, hatte ElBaradei die Gewalt, mit der das Regime gegen Demonstranten vorgeht, verurteilt. Er warnte das Staatsoberhaupt Hosni Mubarak eindringlich: „Wenn Mubarak damit weitermacht, wird sich das bitter rächen.“

Aktuelle Reisewarnungen und Infos zu Ihrem Ägypten-Urlaub heute auf www.oe24.at